



# SOZIALDEMOKRATISCHER PRESSEDIENST

F/KI/276 - 30. November 1956

BONN, Friedrich-Ebert-Allee 170

Fernsprecher 24831-33

Fernschreiber 0886990

Hinweise  
auf den Inhalt.

Carlo Schmid - 60 Jahre alt	S. 1
Die Türkei und die Krise im Nahen Osten	S. 6
Unsichere CDU in Nordrhein-Westfalen	S. 8
Seine Frage Dr. Arndts, MdB an den Außenminister	S. 9

## Carlo Schmid - der Mensch und der Politiker

Von Ludwig Metzger, MdB.

Ob ein politischer Mensch zugleich ein musischer Mensch sein könne, wird immer wieder gefragt. Die Frochternheit des Politikers, der ihm auferlegte Zwang, die Dinge "realistisch" zu betrachten, schliesse aus, dass er die Museen in sein Leben einlasse, wird nicht selten behauptet. Ich meine, Carlo Schmid, der am 3. Dezember 60 Jahre alt wird, stellt einen Gegenbeweis dar. Er will den Menschen in der ganzen Breite und Tiefe seines Wesens sehen und begreifen. Und er selbst ist eine füllige Natur im umfassenden Sinne des Wortes, die bereit ist, die Fülle des Lebens in sich einströmen zu lassen und zu verarbeiten. Wenn ihm nichts Menschliches fremd ist, dann bedeutet das bei ihm, dass er sich gegen die Verkümmernng des Lebens wendet und gerade deshalb um seine Sinnerfüllung ringt.

Es ist nicht von ungefähr, dass ein solcher Mann - der aus einem Haus des Kulturbürgertums stammt - den Weg zum Sozialismus gesucht und gefunden hat. Carlo Schmid wurde im Jahre 1896 in Perpignan (Südfrankreich) geboren. Sein Vater war ein schwäbischer Gelehrter, seine Mutter eine Französin aus altem Adel. Die positiven Möglichkeiten, die sich aus der Verbindung zweier so verschiedenartiger Menschen ergaben, haben sich in Carlo verwirklicht.

Carlo Schmid bekennt sich als Humanist und als Christ. Humanismus ist für ihn Menschenbildung von der Idee des Menschen aus und auf

die Idee des Menschen hin. Er meint, dass die Idee des Menschen mit der Wirklichkeit seiner Existenz in Raum und Zeit zur Deckung zu bringen sei. "Richte dich auf die wirkliche Welt", dieses von Goethe zu Eckermann gesprochene Wort versteht er so, dass wir die uns hier und jetzt gestellten Aufgaben zu bewältigen haben, wobei er allerdings betont, dass es einen Humanismus "ohne den Blick hinüber" nicht gibt. Bei dieser Sinnesart konnte Carlo Schmid an dem Problem der "Selbstentfremdung" des Menschen, das Karl Marx so eindringlich aufgezeigt hat, nicht vorübergehen. Der Sozialismus hat es mit dem Menschen zu tun; alles andere ist zweitrangig. Auch die Frage nach dem rechten System kann nur danach beantwortet werden, ob es dem Menschen dient.

In seinem Vortrag auf dem Parteitag der SPD in Hamburg im Jahre 1950 hat er mit seinem "Versuch der Bestimmung eines Standorts für die Programmdiskussion" seine Gedanken darüber ausgebreitet. Dass die "Entfremdung des Menschen von sich selbst, dass das Auseinanderklaffen von Idee und Wirklichkeit des Menschen geschehen konnte, so führte er aus, hat seine Ursache darin, dass die Geschichte die Menschen in Klassen aufgespalten hat, von denen die herrschende die beherrschte nicht nur unterdrückt, sondern auch dadurch ausbeutet und der Automatik eines seelenlosen Mechanismus unterwirft, dass sie, die in Besitz der Produktionsmittel ist, dem, der nichts hat als seine Arbeitskraft, die Bedingungen vorschreiben kann, in denen sich sein Leben abwickelt. Allerdings übersieht er nicht, dass in der heutigen mechanisierten Ordnung auch der Eigentümer der Produktionsmittel mehr und mehr in das Objektverhältnis geraten ist. Eine Änderung kann nicht durch bloße Sinnesänderung herbeigeführt werden, sie muss durch Umgestaltung der Verhältnisse geschehen. Der Mensch muss aus seiner Objektsituation heraus und Subjekt der Lebensordnung werden, in der er steht. Bei aller Klarheit seiner Erkenntnisse ist Carlo Schmid nicht dogmatisch gebunden. Er weiss, dass man sich nicht an Auffassungen klammern kann, die mit unseren heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen oder mit unseren Erfahrungen nicht im Einklang stehen und durch die Entwicklung überholt sind.

In seiner Rede auf dem diesjährigen Parteitag in München, in der sich Carlo Schmid mit den Folgen und Aufgaben, die sich aus der zweiten industriellen Revolution ergeben, auseinandersetzt, hatte er Gelegenheit, die in Hamburg vorgetragenen Gedanken zur Neuordnung un-

serer Gesellschaft zu überprüfen und weiterzuführen. Nicht Abschaffung der Freiheit, keine Kommandowirtschaft, aber Unterstellung der einschlägigen Unternehmen unter demokratische Verfügungsgewalt und Kontrolle zur Abwendung der uns alle im Atomzeitalter drohenden tödlichen Gefahren - das sieht er als die von uns zu ziehenden Folgerungen an. Es bleibt nur die Alternative, die Planung und Lenkung den Kartellen zu überlassen oder sie dem demokratischen Staat zu übertragen. Mit Nachdruck hat er herausgestellt, dass die Frage nach dem Menschen in der Wirtschaft entscheidend die Frage nach seiner Arbeitszeit einschliesst. Nur das ständige Anwachsen der Freizeit kann das Problem der Verdrängung der menschlichen Arbeitskraft durch die Technik lösen. Die Automatisierung könnte eine Welt ermöglichen, in der der Mensch nicht nur lebt, um zu arbeiten, sondern in der er arbeitet, um zu leben.

Carlo Schmid weiss aber auch sehr gut, dass die Steigerung der Freizeit für sich allein und durch sich allein dem Menschen das Glück nicht bringen kann. "Nur wenn der Mensch in seinem geistigen und seelischen Vermögen so gebildet ist, dass er auch ohne den Zwang der Arbeitsdisziplin etwas mit sich anzufangen vermag, wird die lange Freizeit für ihn ein Segen sein." Hier öffnet sich ein weites Feld, gerade auch für den Politiker und erst recht für den sozialistischen Politiker. Wichtig ist die Erkenntnis, dass die Bildung des Menschen nicht allein eine intellektuelle oder ästhetische, sondern auch eine moralische Bildung sein muss. Nur wenn sie ihm feste Massstäbe zu geben vermag, bewirkt sie, dass der Mensch sowohl frei als auch tätiges Mitglied eines Ganzen sein kann. Nur wer seine Freizeit als schöpferische Masse zu nutzen vermag, wird wieder ganz Mensch sein.

Hier schliesst sich der Ring. Der Mensch ist ein rationales und ein irrationales Wesen; natürlich hat er nüchtern und mit Klugheit auch Zwecke zu verfolgen, aber seine letzte Bestimmung ist zweckfrei. Carlo Schmid ist nicht deshalb ein fesselnder und glänzender Redner, weil er mit gedanklicher Schärfe etwas Erstrebenswertes darzulegen weiss - das ist selbstverständlich auch ausserordentlich wichtig - , sondern weil für ihn das Wort an sich einen Wert darstellt, das geistige Substrat besitzt. Ein Politiker soll auf dem Boden der Wirklichkeit bleiben. Aber die Wirklichkeit ist etwas sehr viel Unfassenderes als manche ahnen. Auch das über das Rationale Hinausgehende gehört dazu. Deshalb

30. 11. 1956

ist es sehr wohl möglich, dass sich jemand mit den harten Tatsachen des Politischen auseinandersetzt und zugleich (um beim Beispiel Carlo Schmid zu bleiben) den französischen Dichter Baudelaire überetzt. Wir wünschen unserem Freund Carlo Schmid zu seinem Geburtstag, dass ihm noch lange die Kraft erhalten bleiben möge, die Welt und die Menschen in ihrer vollen Breite und Tiefe zu sehen und ihnen zu dienen - in Arbeit und in schöpferischer Muse. Damit wird er zugleich auch der Partei, der er sich in Freiheit und Verpflichtung verschrieben hat - der Sozialdemokratischen Partei - am besten dienen.

+ + +

Darum bin ich in der SPD

Als ich ein kleiner Junge war, hat man mir eines Nachts in einer für den karitativen Eifer ihrer Bürger berühmten Stadt gezeigt, wie einige zerlumpte alte Frauen sich unter Torbögen auf dem Pflaster zum Schlafe niedergelegt hatten. Seitdem habe ich gewusst, dass man über blosser Liebeshätigkeit des einzelnen seinen Nächsten gegenüber hinausgehen müsse und dass auf dieser Welt einiges schon an der Wurzel, also radikal, zu verändern sei. Ich habe lange über das "Wie" nachgedacht und die Antwort von den verschiedensten Ausgangspunkten aus gesucht. Die Antwort war jedesmal: ohne Sozialismus wird es keine allgemeine Freiheit von Not geben und ohne Freiheit von Not keine Freiheit des Menschen zur Freiheit und damit zu sich selbst. Und als ich mich fragte, wer diesen Weg zur Grund-Freiheit des Menschen bahnen könnte, fand ich als einzige reale Chance die SPD. Darum bin ich Sozialdemokrat geworden.

Carlo Schmid

+ + +

Eines der wirklich erfreulichen Zeichen einer sonst dunklen Nachkriegszeit ist die Unterstützung, welche die gemein-europäischen und gemein-atlantischen Bestrebungen in der öffentlichen Meinung aller west-europäischen Länder gefunden haben. Während dieser Jahre wurde die Grundlage geschaffen für eine weitgehende Zusammenarbeit aller Völker des demokratischen Europa.

Professor Carlo Schmid hat, nicht am wenigsten durch seine Bestrebungen im Europarat, einen bedeutenden Anteil an dem Erfolg dieser bahnbrechenden Arbeit. Durch diesen Einsatz wurde sein Name in weiten Kreisen in ganz Europa bekannt und hochgeschätzt.

Ich freue mich über diese Gelegenheit, ihm zu seinem 60. Geburtstag zu beglückwünschen und spreche die Hoffnung aus, dass wir uns noch viele Jahre seiner energischen Mitarbeit für eine glücklichere Zukunft unserer Völker erfreuen werden.

Holvard Lange,  
norwegischer Außenminister

+ + +

Mit grosser Freude beglückwünsche ich Prof. Carlo Schmid zum 60. Geburtstag. Ich bin der Meinung, dass Prof. Schmid's Arbeit für den Sozialismus und die internationale Verständigung einen einzigartigen Beitrag zum Frieden in dieser schwierigen Nachkriegszeit darstellt.

Denis Healey,  
House of Commons, London

30. 11. 1956

Ich bin glücklich, an der Feier des 60. Geburtstages unseres Genossen Carlo Schmid teilhaben zu können, und sei es auch nur aus der Ferne. Ich halte ihn nämlich nicht nur für einen unserer besten sozialistischen Mitkämpfer, sondern auch für einen von denen, die während der letzten Jahre am meisten für die Annäherung unserer beiden Völker - deren beider Kultur er selbst in bewundernswerter Weise verkörpert - getan haben.

Wir haben beide sowohl in der Strassburger Versammlung, als auch in der Europäischen Bewegung zusammengearbeitet, und ich habe immer seine sehr grosse Kultur, die Klarheit seines Ausdrucks und den Mut bewundert, mit dem er voller Verantwortung auch die verhänglichsten Probleme angepackt hat.

Zur Zeit befinden wir uns in einer schwierigen Lage, einer Lage, in der wir alle die Grundlagen unserer Anschauungen überdenken müssen, damit wir allen nationalistischen Verirrungen unseres Zeitalters einen wirklich internationalen Sozialismus entgegensetzen können.

In einer Stunde, da die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit die kommunistische Partei und ihre Mitkämpfer rastlos in Verruf gebracht haben, fällt dem internationalen und europäischen Sozialismus die Aufgabe zu, alle Arbeiter und alle freien Geister zusammenzufassen.

Ich weiss, dass wir in diesem Kampfe auf die Intelligenz und den Mut von Carlo Schmid zählen können.

André Philip,  
Sozialistischer Abgeordneter,  
Paris

+ + +

Niemand spricht von Professor Dr. Karl Schmid. Er heisst Carlo Schmid, überall in Deutschland und Europa. Der Freundesname ist in seinem Falle zum Allgemeingut geworden, und das will schon etwas heissen. Es will heissen, dass hinter diesem Namen für viele, sehr viele ein Mensch sichtbar geworden ist, den man kennt und gerne kennt. Dieser Mann Carlo Schmid ist kein Routinepolitiker, kein Parteiklinkensklave. Er ist ein Mensch mit Phantasie, was selten zu werden beginnt in der Welt der Politik. Er denkt in grossen Maßstäben und Zusammenhängen, nicht nur von heute auf morgen. Er kann gar nicht langweilig sein, denn er kennt andere Wirklichkeiten als die der unmittelbarsten Tatsachen. Carlo Schmid ist Europäer bis in die Fingerspitzen. Europa zu wollen ist für ihn keine Frage eines Beschlusses, den er fassen müsste. Mit Europa bejaht er sich selbst, das eigene Leben, die eigene geistige Heimat. Er kann gar nicht anders.

Zu seinem 60. Geburtstag entbiete ich Carlo Schmid die herzlichsten Grüsse und Wünsche.

Ernst Friedlaender  
Präsident der Europa-Union Deutschland  
und des Deutschen Rates der Europäischen  
Bewegung

+ + +

### Ausgehöhlter Bagdadpakt

Von unseren Balkankorrespondenten

Die britisch-französische Aggression in Ägypten hat in der Struktur der Kräfte des Mittleren Ostens eine tiefgreifende Umwälzung mit sich gebracht. Es scheint so, als ob die Probleme des Mittleren Ostens in ihrer Schwierigkeit die Stellung eingenommen haben, die vor dem ersten Weltkrieg für die Diplomatie die "Orientfrage" bildete. Seit dem zweiten Weltkrieg stehen die Grossmächte in einem ununterbrochenen Kampf um die Macht in diesen Gebieten, vom asserteidschan-Problem 1946 bis zu den jüngsten Ereignissen in Ägypten.

Im Jahre 1955 schien es, als ob die Frage des Gleichgewichts im Mittleren Osten zu Gunsten der Westmächte und insbesondere Grossbritanniens geregelt sei. England hielt den Zeitpunkt für günstig, eine dominierende Rolle in diesem Raume zu spielen und eine Allianz unter seiner Führung zu schaffen, gerade deswegen, weil es seine Truppen aus der Suez-Kanalzone im Jahre 1956 abziehen musste. Diese Allianz konkretisierte sich in der Form des Bagdad-Paktes, an dem ausser Grossbritannien noch die Türkei, Pakistan, Irak und Persien beteiligt waren. Der Irak sollte nach dem Ziel Englands die Rolle des Gegenspielers zu Ägypten übernehmen und in eine führende Stellung unter den arabischen Ländern eintreten, wobei Grossbritannien im Hintergrund seine Ziele verfolgen konnte. Andererseits sollte durch den Bagdad-Pakt für die Türkei eine besonders starke Position im Vorderen Orient geschaffen werden, um als Gegenspieler Griechenlands, dessen Beziehungen zu London infolge der Zypernfrage stark abgekühlt waren, hervortreten zu können.

Die Regierung in Ankara verfolgte das wohl kaum durchführbare Ziel, in diesem Gebiet den Platz einer "Grossmacht" einnehmen zu können, ungedenken der Tatsache, dass die Zeiten des grossen "Ottomanischen Reiches" überwunden sind. Die Türkei begann gegenüber den arabischen Ländern eine nur als reaktionär zu bezeichnende Politik, während sie gleichzeitig mit ihrer eindeutig griechenfeindlichen Haltung den Balkan-Pakt einen entscheidenden Schlag versetzte. Am 6. September 1955 fanden in Konstantinopel und Smyrna gegen die dort lebenden Griechen tragische Ausschreitungen statt. Als Folge davon wurden in Griechenland Stimmen laut, die eine Zurückziehung Griechenlands aus der NATO for-

derten. Ankara nahm gegenüber Athen eine immer unfreundlichere Haltung ein, bis es sogar im August vorigen Jahres zu einem Einbruch in die griechische Botschaft in Ankara und dem Diebstahl wichtiger Dokumente kam.

Nach den jüngsten Ereignissen in Ägypten hat die Türkei einen vollkommenen Umschwung in ihrer Politik vorgenommen. Die Suez-Krise hatte den Beweis erbracht, dass der Bagdad-Pakt gewisse Garantien für die Beziehungen seiner Mitglieder untereinander nur während der Zeit des Friedens haben könnte. So stellte sich nach Ausbruch der Krise der Irak moralisch an die Seite Ägyptens. In zweiter Linie musste Ankara einsehen, dass seine Politik gegenüber den arabischen Ländern zu einer Annäherung dieser Länder an Griechenland führte, besonders auf dem Gebiete der Wirtschaft. Ferner musste die Türkei erkennen, dass das Zypernproblem nicht innerhalb weniger Wochen gelöst werden konnte, wie es England behauptet hatte. Der bewaffnete Aufstand der zypriotischen griechischen Untergrundbewegung dauert bereits zwanzig Monate und hat die türkische Minderheit (17 %) praktisch in eine Sackgasse gebracht. Schliesslich musste Ankara klarwerden, dass seine Politik nur zu einer engeren Annäherung Griechenlands an Jugoslawien führen würde, man denke nur an den im Dezember bevorstehenden Besuch des griechischen Ministerpräsidenten Karamanlis als Erwidern des Aufenthalts von Marschall Tito im Sommer dieses Jahres auf Korfu.

Durch alle diese Ereignisse musste die Türkei, wenn auch sehr spät, zugeben, dass sie in eine Isolierung geraten ist, sogar die Vereinigten Staaten äusserten in letzter Zeit ihre Unzufriedenheit und gaben der Befürchtung Ausdruck, dass Griechenland durch die türkische Politik in eine Stellung der Neutralität gedrängt werden könnte. In der Befürchtung, seine Verbündeten zu verlieren, hat sich Ankara nach Athen gewandt, um noch zu retten, was zu retten ist. Der türkische Staatspräsident Tselal Baydar gab kürzlich in einer Rede seinen Besorgnis Ausdruck, dass die griechisch-türkischen Beziehungen so schlecht seien, und dass es günstig sei, wenn der Balkan-Pakt wieder aufleben würde. Die griechische Regierung erklärte dazu, es liege an der Türkei, neue Wege einzuschlagen. Erste Bedingung für eine Wiederherstellung des freundschaftlichen Verhältnisses sei die Zahlung einer Entschädigung von 200 Millionen Dollar für die Angehörigen der Opfer der Ausschreitungen vom 6. September 1955. Jedenfalls ist aus all diesen nur der Schluss zu ziehen, dass seit den Ereignissen in Ägypten der Bagdad-Pakt seine praktische Bedeutung verloren hat und sich die Türkei in einer schwierigen diplomatischen Lage befindet. + + + - 8 -

Stabilisierung des sozialdemokratischen Wahlsieges in NRW

G. M., Düsseldorf

Der sozialdemokratische Wahlerfolg in NRW vor einem Monat hat seinen eindrucksvollen Niederschlag jetzt bei den Wahlen der Stadtväter und Landräte gefunden. Nur noch sieben der 38 Oberbürgermeister des Landes blieben in der Hand der CDU, die im Ruhrgebiet überhaupt nicht mehr zum Zuge gelangte und abgesehen von Viersen, Neuss und Mönchengladbach aus so weitem Abstand wie Bonn, Münster und Aachen der weiteren Entwicklung zusehen muss. Nachdem man der CDU ihr anfängliches Argument vom "Stimmenzuwachs aus den kommunistischen Reinen" mit der Tatsache widerlegte, dass bei der letzten Bundestagswahl nur 250 000 KP-Stimmen abgegeben wurden, die SPD aber 900 000 Stimmen gewann, richtet sich der Zorn jetzt vor allem gegen die FDP, die nur in solchen Städten Bürgermeister erhält, in denen die SPD die Bürgermeister stellt.

Politische Erkenntnisse und Wandlungen brauchen immer Zeit, bis sie auch in die entfernteren Teile eines Landes dringen. Es war also zu erwarten, dass die "Christdemokraten" nur langsamer und mühsamer aus den Schlüsselpositionen in den Landkreisen vertrieben werden würden. Dennoch hat sich auch da die "Flucht aus der CDU" fortgesetzt; so hat die SPD mit 19 von 57 Landräten ihren bisherigen Anteil mehr als verdoppelt. Erstmals wurden dabei die Landkreise Aachen, Bergheim/Erft, Detmold, Köln, Minden, Oberbergischer Kreis und Pecklinghausen der CDU abgenommen, die sich in Warburg am Zentrum rächen konnte, das seinen letzten Landrat verlor. Auch die FDP hatte Verluste und stellt nur noch den Landrat von Pecklenburg und in einigen Kreisen die Stellvertreter.

Während die CDU sich nur in heftigen Ausfällen gegen die "verräterische FDP" ergeht und ihr verwirft, sie "streichelt" die SPD, herrscht in ihrer eigenen Reihen erhebliche Unsicherheit über ihren zukünftigen Kurs. Immer stärker fallen dabei Stimmen ins Gewicht, die für ein enges Zusammengehen mit der SPD auf Bundes- und später Landesebene nach den kommenden Wahlen eintreten. Träger dieser Entwicklung sind

30. 11. 1956

vor allem die jüngeren Kräfte in den beiden, aus ihrer Zentrumsvorgangeneit stärker sozial tendierenden Landes-Verbände, als es auf Bundesebene der Fall ist. Zunindest aus Nordrhein-Westfalen wird gegen eine neue Zusammenarbeit der CDU mit der FDP auch auf Bundesebene entschieden Verwahrung eingelagt. Dementsprechend ist der Ton der Auseinandersetzung im Landtag heute wieder massvoller. Man spart mit Angriffen gegen die SPD und versucht vielmehr, mit einer grossangelegten Ungarnpropaganda auf Umwegen Stimmen und Sympathien zu fischen. Bisher scheint aber eine eben begonnene grossangelegte Plakatpropaganda wenig Eindruck auf die Bevölkerung zu machen. Niemand hat Lust, sich in aussenpolitische Abenteuer einzulassen, und gerade sie scheinen eine letzte Konsequenz der Wehr- plus Ungarnkampagne zu sein.

+ + +

Was meinte Dr. von Brentano in Moskau ?

Von Dr. Adolf Arndt, MdB.

Der CDU-Bundesgeschäftsführer Dr. Heck bezeichnete jetzt den SPD-Vorschlag für ein kollektives Sicherheitssystem als "utopisch". Hierzu ist daran zu erinnern, dass Bundesausserminister Dr. von Brentano ausweislich der Sonder-Ausgabe des 'Bulletin' vom 20. September 1955 S. 13 auf der 2. Arbeitssitzung in Moskau am 10. September 1955 zu Bulganin sagte:

"Auch aus Ihren eigenen Worten, Herr Ministerpräsident, glaube ich herausgehört zu haben, dass Sie in einer Grundfrage mit uns übereinstimmen, dass es nämlich keine echte und beständige Ordnung gibt, wenn sie nicht durch ein umfassendes kollektives Sicherheitssystem gesichert ist."

+ + +

Verantwortlich: i.V. Albert Exler